

Kindliche Malentwicklung (Teil 1 von 4) Phase 1 „Kritzelpphase“ (0-2 Jahren)¹

Problembeschreibung über alle Phasen

Häufig empfinden Eltern es als ungemein schwierig, die malerische Leistung ihres Kindes zu würdigen. In ihren Augen handelt es sich häufig „nur um Kritzeleien“. Dabei sind die Eltern meist weder lieblos noch ignorant, sie haben lediglich „verlernt“, sich in das Kind hinein zu versetzen oder erinnern sich nicht mehr an ihre eigene Kindheit. In ihrer eigenen Kindheit haben sie eventuell sogar die Erfahrung gemacht, dass ihre eigenen Eltern ihnen keine Möglichkeit gegeben haben oder geben konnten oder ihre malerische Leistung ebenso wenig gutheißen konnten.

Es ist also die Aufgabe der Eltern, sich in die Kinder hineinzusetzen, sie zu verstehen lernen und damit ihre Kinder zu ermuntern, sich zu entwickeln.

Für die Eltern

Bevor also die Eltern ihre Kinder verstehen, sollten sie lernen, was mit den Kindern im Laufe ihres Älterwerdens im Sinne der Malentwicklung passiert. Vielleicht erkennen sie dabei auch eigene Bedürfnisse und verstehen ihre eigene Malentwicklung auch besser.

Die kindliche Malentwicklung besteht aus vier Phasen:

- **Phase 1 „Kritzelpphase“ (0-2 Jahren)**
- Phase 2 „Vorschemaphase“ (3-4 Jahre)
- Phase 3 „Schemaphase“ (5-7 Jahre)
- Phase 4 „Späte Kindheit“ (8-10+ Jahre)

In der Phase 1, der „Kritzelpphase“ steht die motorische und kognitive Entwicklung im Vordergrund. Die Kinder lernen über ihre Sinne und begreifen dadurch schrittweise ihre Umwelt. Sie sehen, was die anderen (Eltern, Großeltern, Geschwister, andere Kinder) machen und ahmen nach (visuelle Erfahrung). Wenn also in ihrem Umfeld jemand malt oder zeichnet, so versuchen sie sich auch daran und reproduzieren mit ihren Möglichkeiten. Ebenso sehen sie Personen, Gestalten, Tiere u. ä. und überführen diese in ihre malerische Wirklichkeit.

Auch begreifen Kinder ihre Umwelt durch Fühlen, indem sie alles anfassen und dabei lernen, wie sich das Material anfühlt (taktile Erfahrung). Die im Allgemeinen bekannteste Sorge der Eltern ist dabei das Fassen auf die Herdplatte. Für Kinder sicherlich eine sehr schmerzhaft aber in vielerlei Hinsicht bedeutende Lernerfahrung durch Fühlen. Angewendet auf die Malentwicklung, übertragen Kinder die gefühlten Ecken, Kanten, Materialien in ihr Bild z.B. durch einfach geschwungene Linien, scharfe Kanten oder verwischt gezeichnetes und verbinden das mit der Erläuterung, dass es z.B. ein glitschiger Fisch ist.

¹ Aus Bachmann, H.T. „Malen als Lebensspur“, ISBN: 978-3608954012 und Wierz, J. „Vom Kritzelpkatzel zur Farbexplosion“, ISBN: 978-3-936286-42-7

Natürlich hören Kinder auch ihre Umwelt und nehmen auditive Erfahrungen auf. Das Zwitschern der Vögel oder das Vorbeifahren eines Autos, vor allem, wenn Mama oder Papa in dem Auto sitzen, sind allen bekannt (visuell und auditiv gekoppelte Erfahrung). Mit dieser Lernerfahrung beginnen Kinder ihre Bilder zusätzlich durch Geräusche zu erläutern. Das abfahrende Auto mit Mama wird mit entsprechenden Linien und Kurven gezeichnet und mit „brrrrrmm“ kommentiert.

Das Wahrnehmen oder die Wahrnehmung ist sicherlich eine der individuellsten Erfahrungen, da sie mit der eigenen individuellen Realität zu kombinieren ist. Ein sehr einfaches und plakatives Beispiel soll dabei verdeutlichen, wie Realität und Wahrnehmung zu kombinieren sind: Das Brüllen eines Löwen wird für ein Kind in einem Zoo anders wahrgenommen, als ein in Afrika oder Indien lebendes Kind, was in der freien Natur aufwächst. Für die Malentwicklung bedeutet das natürlich eine ebenso individuelle Umsetzung der eigenen Realität bzw. die individuelle Wahrnehmung.

Kinder schmecken auch ihre Umgebung, indem sie etwas in den Mund nehmen und dadurch ihre Erfahrung machen. Ein interessantes und vielleicht bekanntes Szenario ist dabei das Ablecken der Hausschuhe (bzw. der Sohle) der Elternpantoffeln. Kinder nehmen manchmal Malstifte oder Pinsel in den Mund, um Unterschiede festzustellen. Denken sie nur an Vincent van Gogh, der seine mit Ölfarben bedeckten Pinsel auch in den Mund nahm ... (allerdings nur, um ein schnelles Austrocknen zu verhindern).

Der Einsatz der Nase ermöglicht den Kindern das Riechen der verschiedenen Malmaterialien. Sie erschnüffeln die Unterschiede, die es z.B. zwischen nassen und trockenen Malmitteln gibt. Dabei kann ein nasses Malmittel auch gerne mal das Mittagessen sein ...

Für Kinder in dieser ersten Phase der Malentwicklung liegt der Prozess des Malens in Vordergrund. Sie hinterlassen Spuren auf dem Untergrund, in denen sie ihr ganzes Leben hineinstecken. Dabei trainieren sie ihre Feinmotorik und die bewusste Bewegungskoordination – Stifthaltung, -bewegung bzw. -führung und erfahren, wie sich der Druck mit dem Malmittel auf die Malspur auswirkt. Sie prüfen, ob sich alle Malmittel gleich gut bewegen lassen, oder wo es Unterschiede gibt und welcher Art sie sind.

In diesem Prozess schulen sie kontinuierlich ihre Selbstwahrnehmung. Letzten Endes experimentieren sie kontinuierlich auf dem Maluntergrund, sie bearbeiten das Bild immer wieder und entwickeln es stetig weiter (auch in andere Formen) und ahmen über das Kritzeln das Schreiben der Erwachsenen nach. Kritzeln wird dabei generell zwischen Schwungkritzeln und Punktieren unterschieden und irgendwann geht es miteinander kombiniert, in das Urknäuel-Bild über. Das ist dann die Vorbereitung für die Phase 2, die „Vorschemaphase“ (3-4 Jahre).

Geben sie ihrem Kind also die Möglichkeit

- auf großem Untergrund zu malen,
- das Gemalte kontinuierlich weiterzuentwickeln, auch wenn es dabei zerstört wird!

Lassen sie sich das Bild von ihrem Kind erklären, loben sie es und signalisieren ihm Wertschätzung für das Geleistete.